

VOM FUTTERSTALL ZUM KULTURDENKMAL

Der Mitterstall in Brandberg im Zillertal

Besucht man das Dorf Brandberg im hinteren Zillertal, wird man am Ortseingang von einem markanten Gebäude mit Legschindeldach empfangen – dem Mitterstall. Er ist, wie der Name verrät, tatsächlich ein ehemaliges Stall- und Futtergebäude, der seit 2011 der Präsentation der Ausstellung Kulturlandschafts.Welten des Naturparks Zillertal dient.

Das zweigeschossige, denkmalgeschützte Gebäude ist in Holzblockbauweise auf einem Bruchsteinfundament erbaut. Typisch für diese Form des Feldstalles ist das dreiseitig vorkragende Obergeschoß, das hier traufseitig verschalt ist, während giebelseits Lattengerüste zum Trocknen von Futtermitteln dienen.



Im Inneren bildete sich so ein umlaufender Gang, der sich für die Ausstellungspräsentation geradezu anbot. Die verwendeten Rundhölzer wurden nur sehr grob behauen und überkämmt ausgeführt, d.h. die Hölzer stehen an den Ecken etwas über; im Obergeschoss sind sie so luftig angeordnet dass sich daraus im Inneren ein stimmungsvoller Lichteinfall ergibt. Bei der Renovierung wurde auch das Legschindeldach aus Lärchenbrettern erneuert. Traditionell werden diese ohne Nagelverbindung aufeinander gelegt, zum Niederhalten dienen mit Steinen beschwerte Steck- oder Schwerhölzer. Auf diese Weise hat das Dach eine sehr lange Lebensdauer, da die Bretter viermal gewendet werden können.



Aufgrund der leichten Hanglage erschließt sich das obere Stockwerk von der Straßenseite her und diente als Tenne. Hier wurde das Futter aufbewahrt, welches durch eine Luke direkt in den darunter liegenden Stall geworfen werden konnte.

Eine regionale Besonderheit in Teilen des Tiroler Unterlandes und Salzburgs ist die Verwendung mehrerer Ställe – in diesem Fall waren drei Ställe wechselweise im Einsatz. Seine Lage in der Mitte der drei Ställe brachte dem Mitterstall seinen Namen ein. Im Winter wurden die Tiere im Untergeschoß eingestellt, bis der Futtevvorrat eines Stalles aufgebraucht war – dann ging es weiter zum nächsten Futterstall. Auf diese Weise ersparte man sich den Transport vom Futter zum Hof und dann wiederum den des Mistes zurück aufs Feld.



Untersuchungen ergaben, dass das Holz des Mitterstalls zwischen 1710 und 1712 in den umliegenden Wäldern geschlägert worden war, die am Firstbalken vermerkte Jahreszahl 1715 dürfte den Bauabschluss markieren. In den nächsten Jahrhunderten wurde das Gebäude ohne größere Umbauten in derselben Weise genutzt, bis die strukturellen Veränderungen der letzten Jahrzehnte des 20.Jh. beinahe seinen Verfall herbeigeführt hätten.

Die Gemeinde hatte den kulturhistorischen Wert des ehemaligen Widumsstalles erkannt und bemühte sich sehr um eine Wiederinstandsetzung und Rückführung des Gebäudes in seinen baulichen Urzustand. So konnte der Mitterstall in den Jahren 2009/2010 in Zusammenarbeit mit der Dorferneuerung und dem Bundesdenkmalamt renoviert werden und einer neuen Verwendung entgegensehen. Man entschloss sich, ein innovatives Ausstellungskonzept in Verbindung mit dem Naturpark Zillertal zu erarbeiten.

Dabei sollte der Mitterstall sich so präsentieren, wie er ist: als bergbäuerliches Kulturdenkmal; selbst ein Ausstellungsobjekt, das zugleich einer Ausstellung Raum gibt. Er repräsentiert ob seiner langen Geschichte Beständigkeit, die Ausstellung thematisiert den Wandel – von der Besiedelung des Ortes über die Religionskämpfe hin zu dem Thema, das zentral war für das Überleben der Menschen in

einer so abgelegenen Gegend: der Landwirtschaft – und mit ihr untrennbar verbunden, die von den Menschen bearbeitete Landschaft, die Kulturlandschaft.



War man früher auf Selbstversorgung angewiesen, erlaubten die fortschreitende Technik und Mobilität plötzlich neue Lebensziele und die Landwirtschaft in Bergbauerngebieten wurde in den Nebenerwerb abgedrängt. In Folge führte dies zu einer Umformung der Landschaft – Äcker wichen dem Grünland für das Vieh, Bergmäher wurden aufgelassen und waren der Erosion ausgesetzt, bis sie es geschafft hatten, Latschenfelder zu werden. Was ökonomisch sinnlos erscheint, wird zur sozialen und ökologischen Herausforderung – der Erhalt der Kulturlandschaft als Erholungs- und Erlebnisraum gewinnt (nicht nur für den Tourismus) an Bedeutung, regionale Wertschöpfung erhält Arbeitsplätze und die Biodiversität in den Wiesen erhöht die Milchqualität. Weitere Themen sind die Nutzung der verschiedenen Höhenstufen: die Asten, Almen und Bergmäher sowie die Bedeutung des Waldes und des Bodens für die Landwirtschaft.



Die Inhalte werden in den „Seitenlabern“ mittels Diagrammen, Fotografien und zweisprachigen Texten verständlich und kurzweilig erklärt, sodass sie sich dem/der Besucher/In auch ohne Führung leicht erschließen. Auf die visuelle Umsetzung des Themas Kulturlandschaft wird in der ehemaligen Tenne Wert gelegt, großformatige Landschaftsfotografien aus Brandberg zeigen nur auf den ersten Blick unberührte Natur – auf den zweiten Blick wird man der menschlichen Spuren gewahr.



Sollte man noch immer in romantischen Vorstellungen über das Bergbauernleben schwelgen, helfen die vier Audiostationen im Erdgeschoss, diese abzulegen: hier erzählen Bewohner von Brandberg über ihre schwere Arbeit auf den steilen Wiesen, Almen und Bergmähdern. Diese Stationen sind wegen dringend notwendiger Renovierungsarbeiten voraussichtlich erst ab Mitte/Ende Juni 2017 wieder geöffnet.

Das engagierte Naturpark-Team bietet umfangreiche Kinder- und Schulprogramme an, die in die Themen der Ausstellung Kulturlandschaft.Welten eingebunden sind; u.a. hat man dort sogar die Gelegenheit, sich ein Modell des Mitterstalles zu bauen. Teil des Sommerprogrammes ist z.B. die Familienwanderung „Es klappert die Mühle“ zur nahe gelegenen Schrofenmühle, die im Mitterstall mit einem Rätselspiel endet. Sonderführungen zu den Themen des Mitterstalles können im Naturpark gebucht werden.

Neben den Kulturlandschaft.Welten betreibt der Naturpark Zillertal zwei weitere Dauerausstellungen mit verschiedenen Schwerpunktsetzungen: die Gletscher.Welten im Naturparkhaus Ginzling und die Steinbock.Welten im Zillergrund. Gemeinsam ist ihnen das Ziel der Bewusstseinsbildung zum Thema Umwelt und Natur – denn nur wer sich der natur- und kulturräumlichen Besonderheiten bewusst ist, wird sie auch als schützenswert empfinden.

Herzlicher Dank gebührt der Gemeinde Brandberg für ihre Hilfsbereitschaft im Bereitstellen von Informationsmaterial sowie dem Geschäftsführer des Naturparkes Zillertal, Willi Seifert, für die telefonischen Auskünfte.

Öffnungszeiten: täglich. 8:00-19:00 Uhr; Führungen möglich

Kontakt:

Der Mitterstall in Brandberg

A – 6290 Brandberg

Tel. +43 (0)5286 52181

Mail: info@naturpark-zillertal.at

www.naturpark-zillertal.at

© Land Tirol; Mag. Tanja Beinstingl, Text und Abbildungen

Abbildungen:

- 1 – Mitterstall in Brandberg, 18. Jh., von der Talseite
- 2 – Lattengerüst auf der Talseite, Blick zur Seitenlabe
- 3 – Mitterstall von der Straßenseite, Tenneneinfahrt, Legschindeldach gut zu erkennen
- 4 – Tenne, Landschaftsfotografien, einzelne landwirtschaftliche Objekte
- 5 – Seitenlabe mit Texttafeln
- 6 – Tenne, großformatige Landschaftsfotografien